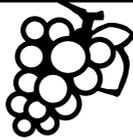


Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Oktober/November 2015

48



www.kirche-bohnsdorf.de
ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Röm 15,7



Losungen

Oktober/November

*Haben wir Gutes empfangen von Gott
und sollten das Böse
nicht auch annehmen?*

Hiob 2,10

*Erbarmt euch derer,
die zweifeln.*

Jud 22

INHALT

- 3 Andacht
- 4 Die Seele
- 6 Die Orgel der Friedenkirche
- 7 Das Vaterunser auf dem Titelbild?
- 8 Bibelgespräche
- 8 Krippenausstellung
- 10 GOTTESDIENSTE
- 12 Weihnachtsmärkte
- 12 Neues aus dem GKR
- 13 Kinderseite
- 14 Telegramm
- 15 Geburtstage
- 16 Adressen
- 18 Kalender – Termine auf einen Blick
- 19 Gemeindeglieder
- 19 Kirchliche Amtshandlungen

• **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36–38, 12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81

Bankverbindung: KKVA Berlin-Süd-Ost, IBAN: DE70 5206 0410 0103 9015 56, BIC: GENODEF1EK1

• **Redaktion:** Mario Gallon, Dr. Helgunde Henschel, Pfarrer Ulrich Kastner, Volker Scharlowsky (Leiter), Dr. Ursula Steinike • **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon • **Druck:** Christian Schäfer

• **Internet:** www.kirche-bohnsdorf.de • www.kirche-gruenau.de

• **Redaktionsschluss für Nr. 48: 30. August 2015**, Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de oder volker@scharlowsky.com.

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich. • **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? Hiob 2,10

Liebe Gemeinde,

Hiob kennen wir. Und sei es nur wegen der nach ihm benannten „Hiobs-Botschaft“, einer schlechten Nachricht.

Hiob war ein Mensch, der sich an die Gebote Gottes hielt und gerecht handelte, so dass er nach der allgemeinen Auffassung auch erwarten konnte, nun entsprechend Gutes zu erleben. Tatsächlich trifft aber eine Hiobsbotschaft nach der anderen bei ihm ein: Sein Besitz ist verloren, seine Familie ist ausgelöscht und schließlich ist er obdachlos und krank. Womit hat er das verdient? So könnte er sich fragen. Statt dessen antwortet er auf sein Unglück mit dem Satz, den unser Monatsspruch zitiert: Von Gott haben wir das Gute empfangen, also müssen wir auch das Böse annehmen.

Eine beneidenswert gleichmütige Einstellung!

Bei uns gibt es nicht viel Böses, das uns bedrängt. Unglücke und schreckliche Krankheiten, Kriege und Elend, das scheint etwas für „woanders“ zu sein.

Ja, gerade die weltweiten Krisen und Konflikte lassen umso deutlicher hervorleuchten, auf welcher Insel der Seligen wir leben. Kriege sind lange her, existenzielle Not leidet niemand, unsere Kinder müssen nicht ihr Leben aufs Spiel setzen.

Wohl gibt es Menschen in anderen Teilen der Welt, die vor Terror und Krieg, Unterdrückung und Verfolgung flüchten müssen. Sie erleiden Böses in ihrer Heimat – und ebenso auf der Flucht, bei der sie sich gewissenlosen „Fluchthelfern“ ausliefern müssen. Nicht nur in den Herkunfts-

ländern, sondern auch in Europa schrecken manche nicht davor zurück, noch diese Elenden und Wehrlosen auszubeuten.

An den Grenzen Europas verlieren viele ihr Leben und das ihrer Angehörigen, doch können sie in ihren Herkunftsländern nicht bleiben. So suchen sie vorübergehend Zuflucht bei uns. In Anlehnung an Hiob könnten wir sagen: „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten die nicht annehmen, die Böses erleiden?“

Menschen in Not zu helfen, ist nicht nur ein Gebot der Nächstenliebe, sondern es ist eine Konsequenz des Glaubens. Gott ist es, der uns angenommen hat, wie sollten wir Menschen ablehnen, die er ebenso geschaffen und angenommen hat?

Im Gleichnis Jesu vom barmherzigen Samariter ist es der verachtete Ausländer, der den Willen Gottes tut und dem Mann in Not hilft. Die Frommen aber gehen vorüber und lassen den Bedürftigen in seiner Not allein.

Unser Bezirksbürgermeister Oliver Igel hat in einem Brief den Kirchengemeinden für alle geleistete Hilfe an den Flüchtlingen gedankt. Allerdings ruft er zur weiteren Mithilfe auf bei der Suche nach Wohnraum. Wenn Sie von Zimmern oder Wohnungen wissen, die zu beziehen wären, vermitteln wir als Gemeinde gerne weiter.

Fragen wir uns mit Hiob: „Haben wir Gutes von Gott empfangen, sollten wir davon nicht weitergeben an die, die Böses erdulden müssen?“

Ulrich Kastner

Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.

3. Mose 19,34

Was den Menschen unverwechselbar ausmacht, das ist ganz wesentlich seine Seele. Jener unsterbliche Bestandteil, der Körper und Geist verbindet. Gelegentlich allerdings bedarf diese immaterielle Identität einer Pflege, der Seelsorge. Dazu hatten wir einige spezielle Seelsorge-Angebote vorgestellt. Dieser Beitrag von Mario Gallon ist sozusagen der Schlusspunkt.

Die Seele

Jeder November beginnt mit dem katholischen Hochfest Allerheiligen und dem Feiertag Allerseelen. Dabei wird der Heiligen bzw. der Verstorbenen gedacht.

Zur Zeit Luthers sollte man nach katholischer Vorstellung den Verstorbenen, von denen man fürchten musste, dass sie sich im Fegefeuer befinden, helfen, indem man für sie Ablass-Briefe kaufte. Martin Luther wählte 1517 den Tag vor dem Allerheiligentag aus, um seine 95 Thesen zu Ablass und Buße anzuschlagen.

Heute gedenken wir an diesem Tag der Reformation und begehen ihn feierlich mit allen evangelischen Christen am 31. Oktober.

Diese drei Tage stehen am Beginn eines Jahreskreises von düsterer Schwere. In ihn fallen der Volkstrauertag (zwei Wochen vor dem ersten Advent), der Buß- und Betttag (am Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag) und der Ewigkeits- oder auch Totensonntag genannte letzte Sonntag des Kirchenjahres. Es ist der Zyklus des Nachdenkens über das Sterben. Begleitet von jahreszeitlicher Trübe wird die Sinnfrage angesichts des Sterbenmüssens gestellt.

Alle Menschen wissen um ihre irdische Begrenztheit. Wenn ein Kind geboren wird, kommt mit ihm auch seine Sterblichkeit zur Welt. Aber es bedarf offenbar erst eines gewissen Alters, eines bestimmten Grades an körperlichem Verfall, ehe diese

Erkenntnis zugelassen wird. Viele fragen sich, wie es nach ihrem Tod weitergeht. Sie wollen wissen, was von ihnen selbst bestehen bleibt, bewahrt wird. Meist geht es auch um das Rätsel, ob das eigene Leben als sinnvoll erfahren wird, also in einem weiteren Sinne fruchtbar war.

Ein seelsorgerliches Gespräch des Pfarrers mit Schweigepflicht und Beichtgeheimnis gibt häufig Trost, Halt und neuen Mut. Auch der Blick in die Bibel hilft. Denn dort ist von der Seele die Rede, etwa ein- einhalbtausendmal. In der Heiligen Schrift bedeutet Seele oft das Leben des Menschen (Mt 16, 25–26) oder die ganze menschliche Person (Apg 2,41). Der Begriff bezeichnet aber auch das Innerste im Menschen (Mt 26,38; Joh 12,27) und das Wertvollste an ihm (Mt 10,28; 2 Makk 6,30). Stets wird betont, wie sehr das Lebensprinzip des Menschen Geist und Materie zu einer einzigen Natur vereint. Und so ist die Seele das, was das Leben lebendig, echt und unvertauschbar individuell macht. Sie ist Gottes Atem in uns. Wir brauchen diesen Geist, um über uns, unser Leben und unsere Beziehung zu Gott nachdenken zu können.

Was geschieht nun nach dem Tod mit der Seele?

Die katholische Kirche lehrt, dass die unmittelbar von Gott geschaffene – und nicht etwa von den Eltern hervorgebrachte – Seele nicht zugrunde geht, sondern

unsterblich ist. Ihre Loslösung vom Leib im Tod dient allein dazu, sich bei der Auferstehung erneut mit dem Körper zu vereinen.

Etwas anders sieht es die evangelische Kirche. So, wie das ewige Leben erst am Ende des Glaubensbekenntnisses steht, müssen wir erst sterben, werden begraben und stehen eines Tages zum Jüngsten Gericht wieder auf, um anschließend das ewige Leben geschenkt zu erhalten. Ein Konzept der unsterblichen Seele braucht es dazu aus protestantischer Sicht nicht. Seelenwanderung und Wiedergeburt sind ebenso verzichtbar. Vielmehr nimmt Gott in der Stunde des Todes unsere ausgehauchte Seele an sich und tauscht sie später in das ewige Leben um.

So fern dieses spätere Weiterleben erscheinen mag, so wichtig ist es bereits heute. Denn all unsere Handlungen erhalten dadurch eine Bedeutung für die Ewigkeit. Moralisch gute wie schlechte Situationen erlangen Geltung über den Tod hinaus und beeinflussen unser endgültiges Heil oder Unheil. Ernsthaftigkeit und Würde werden zu den echten Dimensionen des Lebens.

Auch nahezu alle der sogenannten Nattererfahrungen stützen diesen Glauben. Menschen, die klinisch tot waren, schildern dabei ihre Jenseiterfahrungen als Aufenthalt in einem Reich der Finsternis mit sich anschließendem Tunnelerlebnis im Geschwindigkeitsrausch. Sodann nehmen sie eine neuartige Umgebung von außergewöhnlicher Schönheit wahr. Es kommt zur Begegnung und Kommunikation mit Verstorbenen ebenso wie mit einem strahlenden und majestätisch wirkenden Lichtwesen, von dem vermutet wird, es sei Gott oder zumindest ein Engel. Folgen dieser Erfahrungen sind nicht sel-

ten eine gesteigerte Selbstakzeptanz und ein verändertes Selbstbild aus Liebe, Güte und Weisheit. Die Wertschätzung des Lebens wächst und die Todesangst weicht. Der Glaube an ein Leben nach dem Tod wird ebenso wie die Religiosität stärker. Gedanken an den Tod werden zu Glücksgefühlen.

Nun sind nur die wenigsten Menschen mit derartigen Erfahrungen gesegnet und viele werden eher melancholisch und nachdenklich beim Näherrücken des eigenen Todes. Manche trauern ihren vergebenen Chancen im Leben nach. Andere bereuen ihre Fehler, oder machen sich Selbstwürfe. Früher galt diese Traurigkeit als Versuchung des Teufels, die die Gläubigen als eine Art Prüfung zu bestehen hätten. Auch Martin Luther war zeitweise von dem Phänomen der sogenannten Mönchskrankheit heimgesucht. Das Gegenstück zu alledem heißt Freude: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Neh 8,10).

Freude bereitet zudem eine gute Familienumgebung, das Ideal der klassischen Familie ebenso wie die geordnete soziale Einbindung mit klaren Bezugspersonen. Beide geben Halt, sind Bindeglied und lassen das Abschiednehmen leichter fallen. Bei Kindern sind es neben den physischen Entsprechungen nicht selten weitergegebene Einstellungen, Charaktere und Haltungen, die tröstlich zu wirken vermögen. Ähnlich verhält es sich bei materiellen Kontinuitäten, deren ideeller Wert erst durch eine Nachfolge entsteht.

Die Hoffnung auf Erlösung in der Stunde unseres Todes verkündet Jesus Christus, der von sich sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

Die Orgel der Friedenskirche

Die Entscheidung über die künftige Orgel fiel erst im August 1906, nur vier Monate vor der Einweihung der neu erbauten Kirche. Den Zuschlag erhielt die Berliner Firma Kuhl & Klatt, die damit den verschiedenen Orgelbaubetrieben, die sich vorher beworben hatten, darunter zuletzt auch W. Sauer aus Frankfurt/Oder, den Rang abgelassen hatte. Kuhl & Klatt berief sich auf eine „liebenswürdige Empfehlung“, aber das allein kann nicht der Grund für die Auftragserteilung gewesen sein, auch nicht der finanzielle Aspekt, denn die Kirchenbau-Kommission wählte die größere und über 3.000 Mark teurere Angebotsvariante, die dann auch pünktlich eingebaut worden ist:

Die Orgel verfügte über 22 klingende Register auf zwei Manualen und Pedal bei pneumatischer Traktur und mit elektrischem Antrieb, sie hatte 1011 Zinn- und 369 Holzpfeifen, darüber hinaus – und das dürfte der Hauptgrund für die Anschaffung dieses Instruments gewesen sein – einen eingebauten Selbstspiel-Apparat, der ohne Preisaufschlag geliefert wurde. Genauere Einzelheiten zur Funktionsweise dieser Aufsehen erregenden technischen Errungenschaft sind nicht überliefert. Kuhl & Klatt warb für den Apparat mit der Bemerkung: „Er trägt die schwierigsten Kompositionen selbstregistrierend vor.“ Auch wenn diese Möglichkeit der Musikwiedergabe in der Presse und auch von dem Begutachter Becker aus Köpenick bewundert und als einzigartig in Europa gerühmt wurde – es fehlen Hinweise auf ihren praktischen Einsatz. Hof- und Domorganist Irrgang, der zum Einweihungsgottesdienst am 14. Dezember die Orgel zum ersten Mal erklingen ließ, hat das „stimmungsvolle Postludium“

wohl kaum dem Selbstspielapparat überlassen.

Erst 1931 überlegte Pfarrer Wartmann, dass es doch schön sei, am Sonntagmittag die Öffnung der Kirche mit Orgelspiel ohne Organisten zu bereichern, weil sich ein älteres Gemeindeglied erinnerte, dass es einen entsprechenden Apparat gegeben habe, von dem niemand mehr weiß, wie er ausgesehen hat und wo er geblieben ist. Auf seine Anfrage teilte Kuhl & Klatt mit, diese Apparate seien mittlerweile „überlebt“. Eine 1919 notwendig gewordene Reparatur des elektrischen Antriebs übernahm die Firma Wend & Heise aus Neukölln, die auch den defekten Selbstspiel-Apparat erfolglos instand zu setzen versuchte und ihn vermutlich entsorgt hat.

Mangelhafte Wartung, Verschleiß und die Beschaffung neuer Prospektpfeifen (sie hatten 1917 kriegsbedingt mit drei Bronzeglocken abgeliefert werden müssen) machten eine Generalüberholung nötig, die von der Firma Sauer 1922/23 bewerkstelligt wurde. Den nächsten größeren Umbau unternahm Sauer 1950 trotz großer Schwierigkeiten. Die Kritik an der zu starken und unklaren Disposition „aus der Verfallszeit des Orgelbaus“ führte zu einer Umdisponierung mit drei zusätzlichen Registern. Das Ende der Orgel schien gekommen, als nach Einbrüchen in die Kirche große Schäden angerichtet und vor allem zahlreiche Metallpfeifen gestohlen worden waren. Jugendliche wollten sie 1982 als Buntmetallschrott zu Geld machen. Von den 25 Registern waren nur 7 unbeschädigt geblieben, mehr als die Hälfte der Pfeifen hätten erneuert werden müssen.

Eine ausführliche Darstellung der wechsellösenden Geschichte der Orgel enthält der ihr gewidmete Abschnitt in der Festschrift „100 Jahre Friedenskirche Grünau“ (2006).

An die Wiederherstellung war erst zu denken, als auch die Sanierung des Kirchengebäudes in Angriff genommen werden konnte. Erneut übernahm Sauer die Arbeiten, um aus den noch verwendbaren Teilen ein spielbares Instrument zu machen. Mit den Holzpfeifen des Schwellwerks verfügt die Orgel seit dem Jubiläumsgottesdienst am 10. Dezember 2006 wenigstens über acht Register auf dem Obermanual, Hauptmanual und Pedal schweigen vorläufig.

Schon seit 1999 finden im Sommer Benefizkonzerte zugunsten der Orgel statt, die sich von Jahr zu Jahr wachsender Beliebtheit und guten Besuchs erfreuen. Die Orgel selbst ist dabei fast nie beteiligt, auch deshalb, weil sie wegen einer früher üblichen tieferen Stimmung nur schwer

mit anderen Instrumenten zusammen musizieren kann. Kurz nach der Inbetriebnahme der aktuellen Rumpforgel zeigte allerdings der damals noch in Grünau ansässige Prof. Armin Thalheim mit einem Improvisationskonzert, dass sie sich auch in diesem Zustand hören lassen kann.

Die Zukunft der Kuhl & Klatt – bzw. Sauer-Orgel ist nicht nur aus Kostengründen ungewiss.

An sich gibt es einen Plan, den von Sauer begonnenen Wiederaufbau stufenweise fortzusetzen. Dagegen spricht aber ein jüngstes Gutachten, das die Weiterverwendung des vorhandenen Materials infrage stellt.

Der Gemeindekirchenrat steht in nächster Zeit vor der Aufgabe, in der Orgelan gelegenheit eine bessere Entscheidung zu treffen als damals bei der Wahl der Selbstspiel-Orgel.

Bernhard Henschel

Das Vaterunser auf dem Titelbild?

Richtig! Christian Schäfer hat wesentlichen Anteil am diesmaligen Titelbild. Er hat für das Vaterunser einen QR-Code erstellt. Das ist – vereinfacht formuliert – eine Grafik, die sich mit Smartphones oder speziellen Lesegeräten erfassen und nutzen lässt. Der ausgelesene Code ist in der Regel ein Link im Internet, also eine Weiterleitung, und führt hier zum Text des Vaterunsers.

Das ist mehr als eine technische Spielerei für Technik-Verliebte, sondern folgt dem Auftrag Jesu an seine Jünger, das

Evangelium bis an die Enden der Erde zu tragen.

Dieser moderne Weg der Informationsvermittlung ist heute weit verbreitet. Unsere Augen sehen dabei eine schwarz-weiße Struktur, können sie aber nicht entziffern. Unsere technischen Geräte können den Sinn zwar umsetzen, aber nichts damit anfangen – das unterscheidet uns dann wieder von Maschinen und lässt uns doch intellektuell stärker als die kleinen Geräte sein.

Volker Scharlowsky

Bibelgespräche

Nachdem wir im September den Lebensweg des Apostels Paulus besprochen haben, möchten wir uns in den nächsten Bibelgesprächen mit seinem Brief an die Gemeinde in Philippi beschäftigen.

Die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau lädt herzlich zum nächsten Bibelgespräch ein für

Montag, 12. Oktober 2015, 19:00 Uhr

im Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8.

Wir beginnen mit der

Situation des Paulus

wie er sie im Philipperbrief Kap.1, Verse 1–28 schildert.

Leitung: Pfarrerin i. R. Ruth Heyroth

Zum nächsten Bibelgespräch im folgenden Monat treffen wir uns

Montag, 9. November 2015, 19:00 Uhr
an gleicher Stelle.

Wir lesen weiter im Paulusbrief an die Philipper Kap.1, Verse 27–30 und Kap.2, Verse 1–18 unter dem Thema

Leben, wie es Christus entspricht

Leitung: Pfarrerin i. R. Ruth Heyroth

Wie stets freuen wir uns über alle am jeweiligen Thema Interessierten.

Zu eventuellen Rückfragen steht das Gemeindebüro zur Verfügung.

Horst Weinert



20. Krippenausstellung in der Friedenskirche Berlin-Grünau



„Stern von Bethlehem“



1. Advent

29.11.2015, ab 13:00 Uhr

gemeinsam mit dem Grünauer Weihnachtsmarkt

2. Advent

06.12.2015, 11:30–15:00 Uhr

nach dem Gottesdienst

3. Advent

13.12.2015, 16:00–18:00 Uhr

vor dem Auftritt des Berliner A Cappella Chores

Krippen sind figürliche Darstellungen der Geburt Jesu. Maria und Josef und das Jesuskind befinden sich im Stall zu Bethlehem, mit Ochs und Esel im Hintergrund. Meist wird auch die Anbetung des Kindes durch die Heiligen Drei Könige noch in die Geschichte der Geburt Jesu und die Krippendarstellungen mit einbezogen. Die Heiligen Drei Könige sind die Weisen aus dem

Morgenlande, die das Kind in der Krippe anbeten wollen. Ihnen weist der Stern von Bethlehem den Weg. Dieser Stern wird das Thema der diesjährigen Krippenausstellung sein.

Die Friedenskirche verfügt seit ihrer Einweihung 1906 über zwei figürliche Wiedergaben der Geburt, die uns das ganze Jahr über begleiten. Sie sind sowohl auf dem Altar als auch an der Kanzel zu erblicken. Auf dem Altar links (Holzschnitzerei von W. Sagebiel 1906, Braunschweig) sind Maria, Josef und das Jesuskind zu sehen mit einem Esel im Hintergrund. Auf der Kanzel rechts (G. Kuntzsch, 1906, Wernigerode) leuchtet der Stern von Bethlehem den drei Königen den Weg zur Krippe. (siehe Foto letzte Seite).

Zusätzlich zeigt die Friedenskirche einmal jährlich zu Weihnachten eine große Krippenausstellung.

Anlässlich des 90-jährigen Kirchweihjubiläums initiierte der damalige Pfarrer Vergens eine solche Ausstellung. Diese Aktivität übernahm sein Nachfolger, Pfarrer Kastner, und baute sie unter den günstigen Bedingungen des sanierten Kirchenbaus voller Ideen weiter aus.

Die Krippenausstellung erfreut sich großer Beliebtheit. Rund 300 bis 400 Gäste kommen jährlich an einem einzigen Adventssonntag, um die etwa 80 Krippen aus Deutschland und auch aus dem Ausland anzuschauen.

Die Krippen sind zum Teil Eigentum der Kirchengemeinde, werden uns bisweilen auch geschenkt. So erhielten wir im vorigen Jahr von unserem Gemeindeglied (z. Zt. ruhendes GKR-Mitglied) Harald Rogge zwei Krippen, die eine aus Ecuador, die andere aus Kolumbien, aus dem Land, in dem Herr Rogge z. Zt. als Lehrer arbeitet. Viele Krippen werden von Familien aus Grünau, Bohnsdorf, Adlershof und Köpenick für die Ausstellung als Leihgaben zur Verfügung gestellt.

Zahlreiche Besucher kommen jedes Jahr immer wieder zur Krippenausstellung und haben so ihre Favoriten unter den Krippen erwählt. Zu meinen ganz speziellen Lieblingskrippen gehören die Mauerkrippe, gebastelt von Pfarrer Vergens mit Gemeindegliedern und die essbare Pfefferkuchenkrippe, die jedes Jahr von Frau Heyroth, Pfarrerin i. R., neu gebacken und anschließend von den Christenlehre-Kindern genüsslich verspeist wird.

Kommen Sie vorbei, Sie finden sicherlich auch ihre ganz besondere persönliche Krippe. Und schauen Sie sich in der Kirche um, am Altar und der Kanzel.

Konzeption, Aufbau und Durchführung der Ausstellung sind mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden. Im Laufe der Jahre sind einige besonders aktive Gemeindeglieder zu nennen: Ehepaar Olejniczak, Frau Dr. Schipke und seit 2014 Frau Jambor und Frau Bohmbach. Herr Bohmbach ist von Anbeginn für das technische Gelingen der Ausstellung verantwortlich. Und nicht zu vergessen sind die vielen ungenannten Helfer, die z. T. seit 20 Jahren den Besucherstrom lenken und leiten, die Türen öffnen und schließen, damit es nicht zu kalt wird.

Die Krippenausstellung ist inzwischen nicht nur eine Angelegenheit der Kirchengemeinde. Sie ist zu einem festen Bestandteil des Grünauer Weihnachtsmarktes geworden, der an und in der Friedenskirche jedes Jahr stattfindet und von der Bühne Grünau unter ihrem Vorsitzenden Dr. Kurt Kann veranstaltet wird. Ein musikalisch-kulturelles-kulinarisches Festprogramm bei weihnachtlicher Atmosphäre und kostenlosem Eintritt erwartet uns auch in diesem Jahr. Herzlich willkommen! Auf ein fröhliches Miteinander!

Ursula Steinike

Aufbau der Krippenausstellung

Der Aufbau ist für Freitag 28.11.2015 von 10:00–17:00 Uhr vorgesehen. In dieser Zeit können Sie Krippen, die Sie leihweise zur Verfügung stellen wollen, in die Friedenskirche bringen. Wer zu dieser Zeit verhindert ist, vereinbare bitte mit den Küstereien (676 10 90 bzw. 674 38 81) einen anderen Termin.

OKTOBER

04. SO 09:00 **Friedenskirche**, Don-Ugoletti-Platz Pf. Dr. Jacob
18. Sonntag Gottesdienst
nach Trinitatis mit Kirchenkaffee und Kirchenbrunch

10:30 **Dorfkirche**, Dorfplatz Pf. Dr. Jacob
Gottesdienst

11. SO 10:30 **Friedenskirche** Pf. Kastner
19. Sonntag Gottesdienst, Goldene Konfirmation
nach Trinitatis der Jahrgänge 1964/65, Abendmahl

18. SO 09:00 **Friedenskirche** Pf. Wohlfarth
20. Sonntag Gottesdienst
nach Trinitatis

10:30 **Gemeindeheim**, Reihersteg 36 Pf. Wohlfarth
Gottesdienst

25. SO 09:00 **Friedenskirche** Pf. Kastner
21. Sonntag Gottesdienst
nach Trinitatis

10:30 **Dorfkirche** Pf. Kastner
Gottesdienst
Abendmahl

*Der Herr ist nahe denen,
die zerbrochenen Herzens sind
und hilft denen,
die ein zerschlagenes Gemüt haben.*

Psalm 34,19

GOTTESDIENSTE

NOVEMBER

01. SO 09:00 **Friedenskirche**, Don-Ugoletti-Platz Lektorin
 22. Sonntag Gottesdienst Metzner
 nach Trinitatis

10:30 **Gemeindeheim**, Reihersteg 36 Lektorin
 Gottesdienst, Kindergottesdienst, Metzner
 Kirchenkaffee

08. SO 09:00 **Friedenskirche** Pf. Kastner
 Drittlezter So Gottesdienst
 des Kirchenjahres

10:30 **Dorfkirche**, Dorfplatz Pf. Kastner
 Gottesdienst

15. SO 10:30 **Friedenskirche** Pf. Kastner
 Vorletzter So Familiengottesdienst Fr. Beetz
 des Kirchenjahres mit Kirchenkaffee

18. MI 14:00 **Gemeindeheim** Diakon Vogel
 Buß- und Gottesdienst
 Betttag anschl. Kaffeetrinken

22. SO 15:30 **Waldfriedhof Grünau** Pf. Kastner
 Ewigkeits- Gedenken der Verstorbenen
 sonntag Abendmahl und Chor

25. MI 19:00 **Gemeindeheim** Lektorin
 Taizé-Andacht Metzner

29. SO 09:00 **Friedenskirche** Pf. Kastner
 1. Advent Gottesdienst

10:30 **Dorfkirche** Pf. Kastner
 Abendmahl

Weihnachtsmarkt in Grünau an der Friedenskirche

1. Advent

29.11.2015, ab 13:00 Uhr,

gemeinsam mit der Krippenausstellung

Bisher stand an dieser Stelle immer das genaue Programm für den Weihnachtsmarkt. Das ist aus technischen Gründen diesmal nicht möglich. Bitte achten Sie

deshalb auf die Plakate und die Flyer an den Schaukästen und in den Geschäften. Als positiven Ausgleich dazu hat die Krippenausstellung auch noch an zwei weiteren Adventssonntagen geöffnet.

Ursula Steinike

Weihnachtsmarkt in Bohnsdorf

Am **Samstag, 5. Dezember 2015** – dem zweiten Adventswochenende – findet an und in der Bohnsdorfer Dorfkirche wieder von 15.30–18.00 Uhr der Weihnachtsmarkt statt.

Selbstgebackene Waffeln, frisch gegrillte Würstchen, Handwerkliches und Besinn-

liches werden auch dieses Jahr wieder den kleinen Markt prägen. Natürlich gehören eine Andacht, vorweihnachtliche Musik und viele Gesprächsmöglichkeiten zum Markttreiben dazu.

Volker Scharlowsky



NEUES AUS DEM GKR

Im September haben GKR und Gemeindebeirat gemeinsam getagt, um die Gemeindearbeit im größeren Kreis beraten und koordinieren zu können. Besonders gewürdigt wurde die Teilnahme des Vertreters der Jungen Gemeinde.

Bezuschussung der Fahrt nach Kaliningrad

Die Jugendfahrt des Kirchenkreises nach Kaliningrad 2016 wird durch unsere Gemeinde gefördert. Dies gilt für die teilnehmenden Jugendlichen unserer Gemeinde.

Bauarbeiten im Gemeindebüro Reihersteg

Durch die Anschaffung eines anderen Treisors, der raumgreifender ist, hat sich die Notwendigkeit der Umgestaltung des Gemeindebüros im Reihersteg ergeben. Hier sollen die Tür umgesetzt und in diesem

Zusammenhang der Fußboden erneuert sowie die Wände neu gestrichen werden. Ziel ist die bessere Nutzung des Platzes.

Spende an das Flüchtlingsheim in Grünau

Das Flüchtlingsheim in Grünau benötigt immer wieder Übersetzer. Deren Bezahlung ist nicht gesichert, so dass das Heim auf Spenden angewiesen ist. Unsere Gemeinde will sich bis zum Jahresende daran beteiligen.

Überschuss aus dem vergangenen Jahr

Im Jahr 2014 konnte ein Überschuss von über 10.000 Euro erwirtschaftet werden. Der GKR hat entschieden, dieses Geld als Rücklage aufzubewahren und es der allgemeinen Baurücklage zuzuordnen.

Reinhild Meinel

KINDERSEITE

Liebe Kinder,

erinnert ihr euch, wer uns in den letzten Gemeindebriefen etwas über Jesus erzählt hat? Wer war die erste Person? Na?...Richtig! Es war seine Mutter. Sie erzählte über Jesus, dass er sich schon früh für Gott interessiert hatte und dass er wunderbar auf alle Menschen zugehen konnte. Dann kam wieder eine Maria an die Reihe. Diesmal war es die Jüngerin Maria Magdalena. Für sie war Jesus ein Retter. Er hat ihr geholfen, als sie sehr krank war. Der nächste war Simon Petrus. Für ihn war Jesus wichtiger als alles andere, denn er wusste, dass Jesus den Juden das Reich Gottes bringt.

Als letztes erzählt uns Matthäus von Jesus, der gerecht ist und den Menschen nur ins Herz schaut und nicht auf Äußerlichkeiten achtet:

Matthäus hat als Zöllner für die Römer gearbeitet. Zöllner mussten den Menschen Geld abnehmen, die in die Stadt wollten, wie ein Eintrittsgeld. Aber manche schummelten und verlangten extra Geld für ihre eigene Tasche. Weil sie für die Römer gearbeitet haben, wollten ihre jüdischen Landsleute nichts mit ihnen zu tun haben.

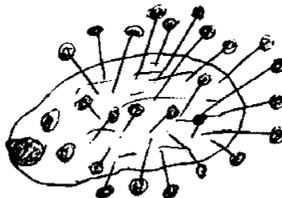
Eines Tages kam Jesus zu dem Zollhäuschen von Matthäus. Er setzte sich zu ihnen und aß mit ihnen. Er hatte keine Vorurteile, denn er betrachtete sie nicht als schlechte Menschen. Er nahm sie so an, wie sie waren. Jesus verzeiht wirklich. Am Ende war Matthäus froh, dass er ein neues Leben beginnen konnte und wurde ein Jünger von Jesus.

Könnt ihr auch eine Geschichte über Jesus erzählen?

Es ist wieder Herbst und wir haben einen neuen Basteltipp für euch. Dazu braucht ihr nur ein Stück Holz, einen Hammer, Nägel, einen Stift und Mama oder Papa.

Die Nägel sollen einfach in das Holz geschlagen werden, sodass noch viel vom Nagel zu sehen ist. Auf ein Ende malt ihr zwei Augen und ein kleines Näschen. Fertig ist euer selbstgemachter Igel!

Unser Igel sah so aus:



Zum Schluss wollen wir nicht die Auflösung vom Schultütenrätsel vergessen. Nicht in eine Schultüte gehören natürlich ein Nuckel, eine Gabel, ein Handy, ein Stück Torte und ein Fisch!

Wir wünschen euch eine gute Zeit.

Eure Nicole und Maria

Telegramm

Gutes tun – mit Sachspenden

Vielleicht verfügen Sie durch eine Haushaltsauflösung, die Sie machen mussten, über Sachspenden wie Kleidung und Haushaltsgegenstände und möchten diese Gegenstände gern loswerden. Ihnen kann geholfen werden und Sie helfen anderen Menschen und schaffen auch Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

Das Evangelische Johannesstift hilft Ihnen und holt die Sachen von Ihnen nach telefonischer Terminvereinbarung ab.

Tel.: 030 / 33 609 324 (Mo bis Do von 9:00 bis 13:00 Uhr)

Mail: freundeskreis@evangelisches-johannesstift.de

Evangelisches Johannesstift SbR
Freundeskreisbetreuung Haus 12
Schönwalder Allee 26
13587 Berlin

Gutes tun 2 – mit Wohnungsangeboten für Flüchtlinge

Bezirksbürgermeister Oliver Igel hat bezirkswweit ausdrücklich darauf hingewiesen: Ein Projekt des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks (EJF) vermittelt Wohnraum für geflüchtete Menschen. Es wird dringend weiterer privater Wohnraum gesucht. Angebote an:

Wohnungen für Flüchtlinge
Beratung und Vermittlung
Turmstraße 21, Haus K
10559 Berlin

Tel.: 030 / 30 873-652 (Zentrale Information)

Tel.: 030 / 30 873-687 (Information private Vermieter)

Fax: 030 / 30 873-663

Gutes tun 3 – Flüchtlingshilfe

Die Stiftung „Gute Tat“ ist die Koordinierungsstelle der Landeskirche für Flücht-

lingshilfe. Die Stiftung arbeitet auch im Auftrag des Senats. Bischof Dr. Markus Dröge ist Schirmherr. Kirchengemeinden oder Nachbarschaftsinitiativen können sich bei dieser zentralen Stelle melden. Auch Einzelpersonen, die wissen wollen, wo was gebraucht wird, können hier anrufen.

Tel.: 030 / 39 088 399 oder 030 / 39 088 222

Mail info@gute-tat.de

Reportage über besondere Menschen in unserer Gemeinde

Wir möchten wieder einmal eine Serie von Beiträgen in unserem Weinstock über ganz besondere Menschen der Gemeinde starten.

Vor sechs Jahren berichteten wir über unsere ältesten Gemeindeglieder. Inzwischen sind neun unserer Gemeindeglieder älter als 95 Jahre und drei älter als 100 Jahre. Im Moment sieht es so aus, dass die Bohnsdorfer widerstandsfähiger zu sein scheinen. Viel Interessantes, Gutes und Schlechtes haben Sie in Ihrem Leben erlebt. Wer möchte darüber berichten? Gern schicken wir Ihnen einen „Redakteur“ unseres Weinstocks vorbei.

Man muss aber gar nicht immer alt sein, um Außergewöhnliches erlebt zu haben. Vielleicht haben Sie als Kind im Ausland leben müssen, arbeiten jetzt im Ausland oder Sie haben einen besonders ausgefallenen Beruf.

Oder Sie kennen jemanden aus der Nachbarschaft, über den berichtet werden sollte?

Bitte melden Sie sich über die Küstereien oder die Redaktion.

Ursula Steinike

GEBURTSTAGE

*Allen Geburtstagskindern der Gemeinde herzliche Segenswünsche
und alles Gute zum neuen Lebensjahr!*

*Der Herr behüte Dich vor allem Übel, er behüte Deine Seele.
Der Herr behüte Deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.*

Psalm 121, 7–8



Geburtstage im Oktober

01.10. Peter Heyroth	81
04.10. Ruth Arndt	88
05.10. Kurt Zerna	82
07.10. Dr. Gerhard Sostak	81
11.10. Brigitte Hohn	75
11.10. Dr. Egon Gründemann	81
14.10. Hildegard Fischer	94
16.10. Norbert Buchholz	82
18.10. Angelika Krüger	75
21.10. Dr. Bernhard Henschel	83
24.10. Luise-Charlotte Marquard	87
25.10. Gerhard Kallinowski	85
28.10. Maria Winkel	87
28.10. Jutta Illmer	70

Geburtstage im November

01.11. Ingrid Georgiew	80
01.11. Klaus-Jürgen Hapke	81
01.11. Siegfried Stein	80
03.11. Hans-Otto Joksch	81
06.11. Ursula Krenzin	84
07.11. Jürgen Mittendorf	81
07.11. Wally Pahle	84
08.11. Karin Raschke	81
09.11. Horst Seiffert	80
09.11. Erika Spieker	85
13.11. Georg Brardt	83
22.11. Brigitte Warnke	82
22.11. Dr. Horst Weinert	83
23.11. Gerda Gräber	91
24.11. Margot Timm	81
28.11. Eva Muth	80
29.11. Käthe Kliemann	92
29.11. Horst Lossin	87
29.11. Eva Simanski	87



Genannt werden die Jahrgänge: 1945 (70),
1940 (75) und ab 1935 (ab 80 aufwärts)
Stand der Daten: 20.04.2015 auf Grund
der offiziellen Listen vom Einwohner-
meldeamt (Karin Spitzer), vervollständigt
durch aktive Gemeindeglieder.

Zusammengestellt: *Ursula Steinike*

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau

Reihersteg 36, 12526 Berlin

Tel.: 030 6761090 Fax: 67809955

www.kirche-bohnsdorf.de

Bankverbindung: KKVA Berlin-Süd-Ost,
IBAN: DE70 5206 0410 0103 9015 56 BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: KG Bohnsdorf-Grünau

Pfarrer

Ulrich Kastner, Baderseestraße 8,
12527 Berlin, Tel.: 030 / 674 38 81

Sprechzeiten:

Donnerstag 18:00–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Büro Baderseestraße 8

Detlef Schönrock, Baderseestraße 8,
12527 Berlin-Grünau

Sprechzeit: Dienstag 16:00–18:00 Uhr
Telefon: 030 / 674 38 81

kirche-gruenau@gmx.de

Friedenskirche Grünau

Don-Ugoletti-Platz
(Am Ende der Eibseestraße),
12527 Berlin

Küsterin/Gemeindebüro

Karin Spitzer, Reihersteg 36,
12526 Berlin

Sprechzeit: Donnerstag von
14:00–16:00 Uhr und
Freitag von 10:00–12:00 Uhr
Telefon: 030 / 676 10 90

ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Dorfkirche Bohnsdorf

Dorfplatz
12526 Berlin

Haus- und Kirchwart

Fridolin Bodach, Reihersteg 36,
12526 Berlin

Telefon: 030 / 676 10 90

Gemeindeheim Reihersteg
(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim),
Reihersteg 36
12526 Berlin

**Ev. Forscherkindergarten
APFELBÄUMCHEN**

Leiterin: Christiane Baumann
Neptunstraße 10, 12526 Berlin

Telefon/Fax: 030 / 676 37 80

post@apfel-bohnsdorf.de

www.apfel-bohnsdorf.de

Gemeindehaus Baderseestraße
Baderseestraße 8
12527 Berlin

ADRESSEN

Christenlehre 2015/2016**Die Christenlehre von und mit Roswitha Beetz macht auf ihre Zeiten aufmerksam:**

Im Grünauer Gemeindehaus,
Baderseestraße 8:

Montag

14:50–15:50 Uhr: 3. u. 4. Klasse
16:00–16:50 Uhr: 1. u. 2. Klasse
17:00–18:00 Uhr: 5. u. 6. Klasse

Im Bohnsdorfer Gemeindeheim,
Reihersteg 36:

Dienstag

15:50–16:50 Uhr: 1.–3. Klasse
17:00–18:00 Uhr: 4.–6. Klasse

Kontakt, Infos und Anmeldung:
Katechetin Roswitha Beetz,
Telefon: 030 / 6 72 06 60
Mail: rolobee@gmx.de

Während der Schulferien findet
keine Christenlehre statt.

Konfirmanden**Donnerstag**

16:00 Uhr JÜNGERE (ab 17.9.),
Gemeindeheim Reihersteg
17:00 Uhr ÄLTERE (ab 10.9.),
Baderseestraße 8

Junge Gemeinde

Gemeindeheim Reihersteg

Wir treffen uns immer am
Donnerstag um 19:30 Uhr.

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Ulrich Kastner (Vors.)
Thomas Langguth (stellv. Vors.)
Detlef Schönrock (stellv. Vors.)

Sitzung nach Absprache

Geburtstagscafé

Treffpunkt Gemeinde
Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden 3. Mittwoch im Monat
um 15:00 Uhr

Kirchenchor

Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden Freitag, 19:00 Uhr

Frauenhilfe

Gemeindeheim Reihersteg 36

nach Absprache

Seniorencafé

Gemeindeheim Reihersteg 36

Jeden Mittwoch, 14:00 Uhr

Diakoniekreis

Gemeindehaus Baderseestraße 8
nach Absprache

Kirchenmäuse

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 1. u. 3. Mittwoch

16:30 Uhr–17:30 Uhr

Für Kinder von 3 bis 5 Jahren.

Interessenten wenden sich bitte
an das Büro Baderseestraße 8,
Telefon: 030 / 6 74 38 81

07.10.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
12.10.	Bibelgespräch Baderseestraße	19.00 Uhr
14.10.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
18.10.	Abgabe des Malbogens zum Malwettbewerb	
21.10.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
	Geburtstagscafé Baderseestraße	15.00 Uhr
28.10.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
04.11.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
09.11.	Bibelgespräch Baderseestraße	19.00 Uhr
11.11.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
15.11.	Preisverleihung Malwettbewerb	10.30 Uhr
18.11.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
	Geburtstagscafé Baderseestraße	15.00 Uhr
25.11.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
29.11.	Weihnachtsmarkt und Krippenausstellung, Friedenskirche	13.00 Uhr
05.12.	Weihnachtsmarkt Dorfkirche Bohnsdorf	15.30 Uhr

**Schafft jede Art von Unterdrückung ab! Gebt den Hungrigen zu essen,
nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem begegnet,
der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider!
Helft, wo ihr könnt, und verschließt eure Augen nicht
vor den Nöten eurer Mitmenschen!**

Jesaja 58, 6-7

Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressteil S. 24). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen.

Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.

GEMEINDEKREISE / KIRCHLICHE AMTSHANDLUNGEN

Geburtstagscafé/Treffpunkt Gemeinde, Baderseestraße 8 15:00 Uhr

21.10. Gespräch zum christlichen Glauben im Mittelalter

Pf. i. R. Herbert Glugla, Kath. Kirchengemeinde Christus König

18.11. Partnerschaften zwischen dem Kirchenkreis und den ev. Gemeinden im Kaliningrader Gebiet

Mario Gallon

Seniorencafé Bohnsdorf

(Gemeindeheim Reihersteg 36) – Änderungen vorbehalten

jeweils 14:00 Uhr

Oktober

07.10., 14.10., 21.10., 28.10.

November

04.11., 11.11., 18.11., 25.11.

KIRCHLICHE AMTSHANDLUNGEN

Taufen:

Brit Hitzschke
Maya Schleicher

Trauungen:

Stefan Cossmer und Antje Cossmer geb. Hornke
Anton und Antonia Burkhardt geb. Hanert

Wir trauern um:

Achim Hill

Frau Marion Badzmierowski wurde in ihr Ehrenamt als Trauerbegleiterin eingeführt.

Korrektur: Der Weinstock August/September 2015 (mit der Sonne auf dem Titelbild) wurde leider versehentlich als Nr. 46

ausgewiesen. Richtig hätte es Weinstock 47 heißen müssen.

Volker Scharlowsky



***Der Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg;
aber der Herr allein lenkt seinen Schritt.***

Sprüche Salomos 16,9

20. Krippenausstellung

in der Friedenskirche Berlin-Grünau
„Stern von Bethlehem“



1. Advent

29.12.2015, ab 13:00 Uhr

In Verbindung mit dem Grünauer Weihnachtsmarkt

2. Advent

06.12.2015, 11:30-15:00 Uhr

nach dem Gottesdienst

3. Advent

13.12.2015, 16:00-18:00 Uhr

vor dem Auftritt des Berliner A Cappella Chores